

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

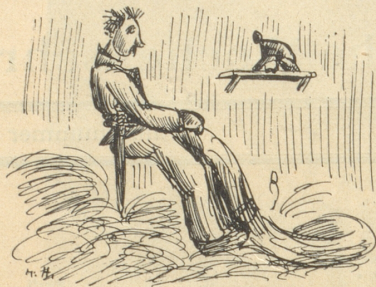
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sei da letschtin in ere Wirtschaft Landsturmmanne i Zivil e gmüetlechi Bersammlig gha. U wenn i is scho no e bluetjunge Bürschtel bi, so bin i glych



Was tüners het is dä, daß dä nid emal der Sab e abzieht zum Schlofe?

o drby gfi, will i halt gärn a allne Orte bi, wo's öppe chlei luschtig geit.

Wie's de albe geit, we so Dienstsamerade zäme chöme: Si tüe öppe ihri



Da han i emol o einisch solle uf ere Brügg stah u luege, daß se d'Finde nid uffsprängi.

alte Erinnerige uffrütsche, was diese un äine verüebt het u wie's am angere gange-n-isch. So isch dene Landsturmmanne

ihri ganzi Militärzyt wie ne schöne, luschtige Film a us verbyzoge. Herrjeses! We me da alls wett uffschrybe, das gäb ja nes ganzes Buech! Aber i wott ech is nime verzelle, was mi am meischte glächeret het.

Isch da eine ufgtange mit eme todärnschte Gesicht. Mir het dütlech gseh, daß er öppis uf em Gwüffe het. „Mini liebe Kamerade,“ het er gseit, „i will nech hüt is öppis säge, wo-n-i sit Jahre nime für mi alei bhalte ha. Mir si einisch

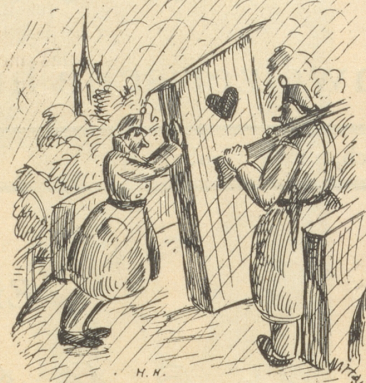


Du, los grad, Houpmme...

im ene Kantonebant gfi, u da isch mer uffgalle, daß eine am Abe i ds Strou glägen isch, u der Sabel nüt abzoge het. I dänke: Was tüners het is dä, daß dä nid emal der Sabel abzieht zum Schlofe? U di ganzi Nacht isch er so gläge. Am Morge fragen i ne de: Warum hesch du der Sabel nüt abzoge zum Lige? „Ja weisch!“ het er gseit u der Finger ufgha, „i bi drum zwüsche zwene Gnäggiviler gläge...“

Chum isch er abgsasse gfi, so steit scho

en angere uf u seit: „Alli tüe sech gwüß erinnere a di schwäre Zyte anno vierzähni. Da han i ömel o einisch solle uf



Un er het's gha, mit beidne Häng, un i ha gluegt, daß er's gha het.

ere Brügg stah u luege, daß se d'Finde nid uffsprängi. Du isch's aber e so gotts-jämmerlig cho räge, un i ha dächt: Nei!



...är heig am meischte Erfahrig u sy am längste drby gfi.

Jetzt ga-n-i unger d'Brügg ache, ga luege, daß se d'Finde nid achspränge. Wo du my Zyt ume isch gfi, bin i zrug i ds

Der Zändel und der Zundel

Am Gymnasium meiner Vaterstadt wirkten, als ich dort zur Schule ging, zwei Professoren, die einander spinnefeind waren. Der eine hieß Zändel, der andere Zundel. Zändel leistete etwas in seinem Fache, während Zundel sehr wenig davon verstand. Einmal machte Zändel im Winter mit seinen Schülern eine Exkursion. Tags zuvor hatte es stark geschneit, doch war der Schnee gefroren. Plötzlich bückte sich Zändel, kratzte einen gefrorenen Kofapfel aus dem Schnee, gab ihn einem Schüler und sagte: „Bring das morgen dem Zundel, der sagt sicher, es sei Jurakaff.“

* Schreier

Der glückliche Fußgänger

„Jetzt brauche ich nur noch zweimal überautelt zu werden, dann kann ich mir selber ein Auto kaufen.“

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Ein Tag erschlägt den andern

Die Zeit ist kurz, die Zeit vergeht,
Ein Tag erschlägt den andern.
Nicht einer wieder aufersteht,
Kann keiner länger wandern.

Kann keiner länger sein im Licht,
Ob's ihm auch möchte frommen,
Gott heischt Ergebung, heischt Verzicht,
Für andre, die da kommen.

Für andere, die er noch hält,
Gebannt vor dunklen Toren,
Für andre, tief im Schoß der Welt,
Milliarden, ungeboren.

Johanna Siebel

Der Schlaumeier

Der Lehrer macht es böses Gesicht,
Luegt sträng di Schüeler a.
E Frag isch gstellt im Rächne,
U niemer, wo se cha.

Der Hansli schwitzt u fiegget
U luegt der Meischter a:
„Herr Lehrer,“ seit er datterig,
„Cha-n-i schnäll ufegah?“

Der Kriegs-Zahnarzt

Ein deutscher Kriegsveteran erzählt: Eines Tages, an der Front, als ich durch den ersten Graben der Reservestellung ging, sah ich einen Infanteristen damit beschäftigt, eine Kneifzange und einen mittleren Schmiedehammer in Ordnung zu bringen. Da mir gerade der Hafen eines Koppelschlosses verbogen war, blieb ich stehen:

„Sie sind wohl Schmied?“

„Nein, Herr Leutnant, Zahnarzt. Ich habe viele Patienten unter den Kameraden.“

„Und das da...?“

„Sind meine Instrumente, Herr Leutnant.“

„Na ja, die Zange, das kann ich noch verstehen, wenn sie auch etwas groß ist. Aber der Hammer?“

„Den gebrauchte ich statt Chloroform.“

* Mimose

Ausland-Humor

Es ist nicht verwunderlich, daß das Rudern bei den Frauen so überhand nimmt — welche Gelegenheit für sie, etwas über andere hinter ihrem Rücken sagen zu können!

Geothario